

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
13 (1899)**

70 (23.3.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-284087](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. Abonnementpreis pro Monat incl. Druckerlohn 70 Pf., 80 Groschenabrechnung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postleitzahl Nr. 424), vierzehntäglich 2,10 Pf., für 2 Monate 1,40 Pf., monatlich 70 Pf. exkl. Versandgebühr.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Amtskasten Nr. 58.

Zulassungen werden die fünfgepfoltene Corpusschrift oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Werbekolumnen entsprechendem Maßstab. Schwieriger Satz nach höherem Kurs. Ausgaben für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Schreibe Inserate werden früher erbeten.

Nr. 70.

Bant, Donnerstag den 23. März 1899.

13. Jahrgang.

Geschränkung der Freizügigkeit auf dem Verwaltungsweg!

Wenn es sich um ihre eigenen egoistischen, rein materiellen Interessen handelt, so schreien untere Agarier, die in ihrem überwiegenden Theil mit den oberen Grundbesitzern identisch sind, selbst vor einer Aufhebung der grundlegenden Menschenrechte nicht zurück. Das erheblich und unveränderliche Recht jedes Menschen, der nicht in den Großstadtstaat hineingeboren wurde, ist das, seine Arbeitskraft so gut wie möglich zu seiner und seiner Familie Wohlbehörde vermeiden zu dürfen. Damit hängt eng die Freizügigkeit zusammen, die jedem Deutschen seiterlich durch den Artikel 3 der Reichsverfassung gewährleistet ist.

Nach diesem Artikel muss der Angehörige eines jeden deutschen Bundesstaates in jedem anderen deutschen Bundesstaate zum Gewerbedurchgang und „zum Genusse aller sonstigen bürgerlichen Rechte“ ohne Beschränkung zugelassen werden; Abz. 2 dieses Artikels lautet wörtlich:

„Sein Deutscher darf in der Ausübung dieser Rechten durch die Obrigkeit seines Heimatstaates durch die Obrigkeit eines anderen Bundesstaates bestimmt werden.“

Hieran hat kein Bundesstaat, also auch Preußen nicht, das Recht, die Freizügigkeit irgendwie einzuschränken. Gleichwohl haben die Agarier im preußischen Abgeordnetenhaus allerhand Beschränkungen ausgetrieben, die weiter nichts bedeuten als eine Aufhebung der Freizügigkeit für gewisse Kategorien von ländlichen Arbeitern. Das Deutsche Reich kann natürlich nicht die Freizügigkeit aufheben, wenn es nicht von der ganzen jüdischen Welt als ein „wildes Land“ angesehen werden will. Darum hat es aber auch die Pflicht, dafür zu sorgen, dass nicht in den Einzelstaaten diese Verfolgung umgangen werde und dass nicht jüdische Leute heimlich und auf dem Verwaltungsweg geschehe, was öffentlich und geheimzügig zu thun unmöglich wäre.

Nicht mehr und nicht weniger als eine Beschränkung der Freizügigkeit durch preußische Partikulargesetze beweist ein Antrag der Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses, die sich mit der Leuteworth in der Landwirtschaft beschäftigt hat.

Die XIV. Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorbereitung von Mitteln und Wegen zur Abhilfe der Leuteworth in der Landwirtschaft auf Grund der Anträge Kampf und Arentz-Labian stellte am Freitag den 17. März als Ergebnis ihrer Besprechungen folgende an das Plenum zu bringende Anträge fest:

Die Königliche Staatsregierung in ersuchen: mit Rücksicht auf die in der Landwirtschaft, besonders in den

landwirtschaftlichen Kleinbetrieben herrschenden, den rationalen Vertrieb der Landwirtschaft erheblich gefährdende Arbeiternot umfasst um die Widerlung derartiger gesetzlichen geistigen geistigen und Vermögensmängel in die Wege zu leiten und zu diesem Zweck neben der Bekämpfung der Landwirtschaft überhaupt folgende Maßnahmen insbesondere in Kaschüt zu nehmen:

1. Die Einführung der Konkessionspflicht für das Gewerbe der Goldschmiede, Arbeiterschmiede und ähnlicher Gewerbetreibende mit der Befreiung, dass sie kleinste Orte die Erteilung der Konkessionen vom Nachweis des vorhandenen Betriebes abhängig gemacht wird, sowie das Verbot, den Betrieb nach dem Überschreiten der Betriebszeit und Gütekennzeichnung der Vermittlungsbürokratie, der Jurisdiktionsbehaltung von Legitimationspapieren, der Beherrschung der Stellenhütern und Berlegerden;

2. die Errichtung des Kontraktlagers durch

a) durch Bekämpfung der Kleinhändler und Städtermittler wegen Belieferung der Arbeitgeber, welche willentlich kontraktlagernde Arbeit beliefern,

c) durch Einführung einer Gruppierung nach Analogie der §§ 124a und 125 der Reichsgerichtsverordnung;

3. die größere Berücksichtigung der Gewerbeberufe bei Belebung der Schulbildung auf dem platten Lande (Dorfmeister, Schreinmeister, Tierarzt)

unter vorwiegendem Feste des Volksschulunterrichts;

4. die mögliche Verminderung der Staatsbürokratie durch die Einführung einer zentralen Verwaltung der Staatsbürokratie des Gesetzes, sowie die größere Berücksichtigung der ländlichen Arbeiternot bei den vom Staat auszuführenden Bauten;

5. die größere Rücksichtnahme bei dem Strafvollzug während der dringenden landwirtschaftlichen Arbeitseinsätze, sowie die vermehrte Belieferung von sozialen und Strafgefangenen mit Nahrungsmitteln;

6. die Einschränkung des bisherigen Verfahrens, den Arbeitsmarkt durch Gewährung von beladenen Durchschriften auf keine Untersuchungen und zum Nachteil der Landwirtschaftsforschung zu verschließen;

7. die Herbeiführung der Befreiung von den Strafverfügungen während der dringenden landwirtschaftlichen Arbeitseinsätze;

8. die Bekämpfung des Rechtes an die Gemeinden, die Abmilderung eines neuen Rechtes, dann zu beweisen, wenn breite nicht den Nachteil einer den ländlichen und jugendlichen Anforderungen entsprechenden Wohnung erträgt, wobei das Schafklemmen zu beobachten ist;

9. die Änderung des Rechtes über den Unterstüzungsnördlich auf Erleichterung der Verpflichtungen der Wohnungsgemeinde durch stärkere Veranlassung der Arbeitseinsätze;

10. die planmäßige Anstellung von steuerlosen und mittleren Landwirten, ferner von sozialversicherungspflichtigen Arbeitern, Gewerbetreibenden und anderen Männern des Staates in den geeigneten Beziehen;

11. die Bevorzugung von im aktiven Militärdienst stehenden Mannschaften zu dringenden landwirtschaftlichen Arbeiten — Dienstleistungen usw.;

12. die größere Berücksichtigung der dringenden landwirtschaftlichen Arbeitern bei der Wahl des Zeitpunktes zur Einsichtigung von Reserveoffizieren und Landwehrbeamten zu militärischen Übungen;

13. die Auslösung der Dienstvorschriften über Maßgeblichkeiten für die zur Entlastung kommenden Mannschaften nach der Richtung hin, bis die früher der Landwirtschaft angehörenden Mannschaften noch in einem Hemmungs- oder Gestaltungsort entlassen werden;

14. die Erweiterung der Zulassung ausländerischer

Arbeiter, soweit es die nationalen Rüstungen irgend gebraucht, insbesondere aus dem Osteuropa in nicht-deutschsprachigen Besitzten, sowie die Vereinfachung der von den Arbeitgebern den Arbeitern gegenüber abzugebenden Versicherungsbertheilungen.

All diese Vorschläge durchdringen wie ein rother Faden das Vorstreben, die ländlichen Arbeiter, welche mit ihrer sozialen Lage nicht zufrieden sind, gewaltig mit an die Schule zu treiben. Während man gegen die Arbeiter, die sich zur Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen zusammenfinden, ein die Koalitionstreue bedrohendes Gesetz machen will, das den Schutz der sogenannten Arbeitswilligen begreift, schlägt man hier Gesetzesbestimmungen vor, die in Wahrheit gegen die Arbeitswilligen gerichtet sind. Leute, die sich eine andere Arbeitsgelegenheit suchen wollen, um sich für und ihre Familie möglichst gut zu sorgen, sollen da festgehalten werden, wo der ländliche Arbeitgeber es wünscht. Dass im preußischen Strafvollzug auf diesen Widerspruch zum Demmauer-Zuchthaus-Programm irgendwie losgelöst hingewiesen werden möchte, ist natürlich nicht anzunehmen. Aber im Reichstage wird die Gelegenheit jedenfalls ergreifen werden, den hinterlistigen Angriff des Junct auf die Reichsverfassung genügend zu beleuchten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Reichstag hat am Dienstag die dritte Beratung des Gesetzes beendet und ist zum 11. April in die Osterferien gegangen. Bei einer dritten Lesung des Gesetzes bietet das Haus immer einen besonderen eigenartigen Anblick. Auf der Bundesstahempore sind gewöhnlich mehr Menschen als unten im Saale. Da oben sind nicht nur die Staatssekretäre und Minister, sondern auch eine Anzahl von Geheimräthen und Kommissaren versammelt. Für alle die Herren geht es natürlich nicht entfernt Sitzgelegenheit, die meisten müssen stehen und meist, ohne dass sie irgend etwas zu thun bekommen. Aber es könnte ja sein, dass irgend ein Abgeordneter in irgend einer Detailfrage irgend welche Ausklärung verlangt und da muss der Herr Geheimrat eintreten und entweder selbst das Wort ergreifen oder seinen vorgesehenen Rednerchef informieren. Besonderswerts ist das Bild der Kommissare an solchen Tagen gewöhnlich. Man sieht es ihnen an, wie sie sich langweilen, aber sie stehen da unentwegt in eiserner Ruhe an die Mauerwand oder an die Stühle oder die Polsterverkleidung des Präsidentensessel gelehnt, so dass man für sie den Ausdruck Blasius im übertragenen Sinne anwendet. — Im Gegenzug zum Anfang des Gesetzesdebatte am Montag wirkte sich heute die Beratung des großen noch übriggebliebenen Restes schnell und glatt ab. Die meisten Gesetze wurden überhaupt

Aber das Tagblatt war heute einmal wieder besonders langweilig und trocken und selbst für die beobachtenden Bediensteten einer Eisenbahnschule ungurigend. Und mißmutig lehnte er sich in seine Sitz zurück.

In Delitzsch lag ein zweiter Reserveoffizier ein, für den das Bädermeistersche Paar durch anderweitige Unterbringung seiner beiden Söhnen schamlos Platz machen musste. Er stellte sich seinem Kameraden als Oberförster Soudos aus Dingdorf vor, und zwischen beiden Herren entspann sich nun ein Gefecht, das sich zunächst um weidmannsche Dinge drehte und um die Freuden, die ihnen während ihrer achtwöchigen Schießübung in Jüterbog dienten standen, und das Werner ebenso sehr langweile, wie das Stiftsgymnasium von vorhin.

An ihrem Ziele liegten die beiden Offiziere aus, und nun ging es in ununterbrochenen, endlosen Langeweile fort, bis der Zug pünktlich um halb zwölf Uhr in die Halle des Anhalter Bahnhofs in Berlin einfuhr.

Werner nahm eine Droschke und ließ sich nach der Körnerstraße fahren. Bernhard hatte ihm in der Zwischenzeit zweimal geschrieben. Im ersten Briefe schwärzte er noch in voller Überzeugungsfähigkeit von seinem Glück, der Ton des zweiten Briefes war schon bedeutend lächerlicher. Bernhard schreibt nicht mehr mit einer solchen zuverlässlichen Siegesbereitschaft von seiner Liebe, man las es zwischen den Zeilen heraus, er selber an Zene und an den Zukunft zu zweifeln anfing. Werner war sehr begierig, näheres von Bernhard zu erfahren und sich

persönlich von der Entwicklung des sonderbaren Verhältnisses zu überzeugen, an dessen Gedanken er von Anfang an gewesen hatte.

Zu seinem großen Ärger musste er nun erfahren, dass Bernhard verreist sei.

Es galt also, sich auf eigene Faust so gut wie möglich zu amüsieren. Vorläufig konnte von einem Amüsieren allerdings noch nicht die Rede sein. Die Sonne war brennend, Strahlen auf das Plaster, so dass alle Unternehmungslust erwartete.

Werner fühlte das Bedürfnis nach Ruhe. Er sah doch deshalb zunächst nach einer Privatzimmer um, an denen kein Mangel war. Es war zu müde, um lange herumzugehen, er nahm deshalb die erste beliebige, trotz des unverhältnismäßig hohen Preises, den man dafür verlangte. Das Sofa war bequem und das Bett gut und breit genug. Und das war ja die Hauptfrage.

Am Nachmittag fuhr er nach dem im Norden der Stadt bei Pankow gelegenen Schlossplatz hinaus.

Wieder eine Enttäuschung.

Den großen ungeheuren Platz füllte eine dichtgedrängte Menge, die sich mit gelangweilten Gesichtern aneinander vorüberzog. An den Seiten ein Biergarten am andern. Hier Sedlmayr, dort Schulte, hier gebedete Tafeln, dort rohgebrüllte Tische und Bänke, hier bedrückte Kellner, dort edle importierte Blümchen-Geben — für alle Bedürfnisse war Sorge getragen. Neben dem Platz hin verkehrte dann zahlreiche Buden, wo man für jeden Pfennig Eintopf und nochmalige zehn Pfennig Getränke

debattelos erledigt. — Beim Auswärtigen Amt gab es eine kleine Cecil Rhodes-Diskussion. Beim Militärsaal brachte Genosse Bebel noch einmal das Haagabkommen unter den Offizieren und den bekannten Fall des Referaten-Brieves zur Sprache, der vor Gericht nach seinem politischen Glaubensbekenntnis gefragt, schließlich unter dem Ende seine sozialdemokratische Glaubensbekennung abgenommen wurde, und dafür der Militärbefehl bestraft worden ist. Der Kriegsminister rügte die Spielerfahrung wieder zu vernehmen, im Falle Brieves konnte er noch keine definitive Antwort geben, weil eine Rückäußerung des Königsberger Generalkommandos noch fehlte. Es ist sehr bedauerlich. Jetzt wird man kaum vor dem nächsten Jahre etwas von des Friedens zu föhlen erwarten. Verwunderlich bleibt die Thatstelle, dass die Rückäußerung noch nicht erfolgt ist, denn Herr v. Schröder hat ausdrücklich erklärt, dass er um falsche Information erfuhr hat. Sonst schien die Breuhen doch schmäler? Zwischen dem Kriegsminister und dem Genossen Bebel kam es übrigens zu einem heiteren Zusammentreffen, da Herr v. Schröder von den Verdächtigungen Bebels abgewichen hatte. Erst mit dem Eingreifen des Präsidienten fand dieser Zwischenfall seine Erledigung. — Beim Marine-Etat sprach der Abg. Richter die Abschaffung des Oberkommandos der Marine und bemängelte die vollständige Umgestaltung des Reichstages in der ganzen Angelegenheit. Geradezu klassisch war die Antwort des Herrn Tirpitz. Er meinte, diese Befreiung hätte ohne Geldstrafen erfolgen können, deshalb brauchte also der Reichstag nicht gefragt werden. Wenn schließlich doch Kosten entstanden seien — es ist nämlich die Stellung eines General-Intendanten neu geschaffen worden — so würde der Reichstag in einem Nachtrags-Gesetz davon Kenntnis erhalten. — Schließlich gab es beim Post-Etat noch ein kleines Schamstück zwischen unserem Genossen Singer und Herrn Bodenbender. Genossen Singer nahm sich mit kräftigen Worten des Postunterbeamten an und verweigte dem Staatssekretär klar zu machen, dass er mit seinen fortgelegten Maßregelungen die Postbeamten nur immer mehr ins sozialdemokratische Lager treibt. Doch der Postgeneral wird sich auch häufig in diesen Maßregelungen nicht führen lassen, da die Mehrheit des Reichstages eine von freisinniger Seite gestellte Resolution ablehnt, welche sich gegen diese Maßregelungen aus Gründer des privaten Verbands der Postbeamten aussprach.

— Der Präsidient entlich die wenigen noch anwesenden Abgeordneten mit einem Oberguss. Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung stehen nur unwichtige Dinge, wie Rechnungsaufgaben und das Flaggenrecht der Kaufschießstätte.

Er wandte sich weg und schritt mißmutig weiter.

Es war auch gar nichts los, reit gar nichts. Alles so plump und gewöhnlich, nirgends etwas elegantes, pittoresk wundersches, nicht ein einziges interessantes Gesicht. Alles niederer Mittelstand, die richtigsten Berliner Weißbierfamilien.

Da fanden es in der Stadt doch amüsanter zu sein.

Und Werner fuhr mit dem nächsten Bierdeichnamen wieder zurück.

In der Friedensstraße wurde ihm wieder wohl. Hier atmete und pulsste das westfälische Leben, wie es Werner liebt. Die Dämmerung war mittlerweise hereingekommen, die dröhnende Hölle hatte eine angenehme Wärme Platz gemacht, der Abend lud so recht ein zu Genuss und Vergnügen.

Nebenall ausgelassene Frohlichkeit.

Die bunte Menge der Schützenbrüder, die froh waren, ihrer bengenden Häuslichkeit auf einige Tage entlohen zu sein, jeder mit einem Schädel am Arm, das ihm die Zeit seines



Brechthausen Abgeordnetenhaus. Das Abgeordnetenhaus genehmigte am Montag in dritter Lesung debattiert die Abhängigkeit des Schlussprotokolls der revidierten Rheinischfahrt-Akte und den Segeberg, betreffend die Vergütung der Umlaufkosten der Segeberg im Konföderationsbezirk Wiedenau, sowie in erster und zweiter Lesung des Staatsvertrag zwischen Preußen und Hamburg, betreffend Änderungen früher bezüglich der hamburgischen Eisenbahnen geschlossener Staatsverträge. Der Segeberg, betreffend die Aufhebung einiger landespolitischer Beschlüsse in den überlandsgeschäftigen Kreisen Köln, Hamm und Frankfurt a. M., der durch Berathung statt, wurde auf Antrag des Abg. Kirsch (Centrum) vorläufig von der Tagesordnung abgelebt, da einige von den Rednern aufgeworfenen Fragen von den für diesen Gegenstand angemeldeten, aber nicht anwesenden Regierungskommissarier nicht beantwortet werden konnten.

Zur abgewandten Reichstagsauflösung. Die "Münchener Allgemeine Zeitung" berichtete mit, daß neben der Regierung von Sachsen auch die von Bayern Bedenken gegen eine Reichstagsauflösung wegen des Militärlösungsvorlasses hatte. Die offizielle Sachse hatte auch alle Ursache, die Lauterung über Löbbecke nicht so bald sich ausstellen zu lassen. Wie in der "Deutschen Tageszeitung" zu lesen war, ist ganz besonders der König von Sachsen zwischen der zweiten und dritten Beratung im Reichstag gegen eine Reichstagsauflösung vorstellig geworden. Man kann, so meint das Blätterblatt, denn einen König von Sachsen nur dankbar sein; denn eine Auflösung des Reichstages in diesem Augenblick und aus dieser Stunde wäre höchst bedenklich in ihren Folgen gewesen. Auch von anderer Seite wird noch der "Römischen Volkszeitung" mitgetheilt, daß der König von Sachsen schriftlich bei dem Kaiser gegen eine Reichstagsauflösung vorstellig geworden sei, die im Königreich Sachsen der Opposition überall zum Siege verhelfen würde. Außerdem heißt es, daß der Herzog von Meiningen sich ebenso gegen eine Auflösung des Kaiser gezeigt habe.

Religion in Polensiehe, sagt bekanntlich im preußischen Abgeordnetenhaus der Minister des Geistes, Herr v. Basse, auf Kaiser Wilhelm I. wird das Wort zurückgefordert: "Die Religion muß dem Volke erhalten bleiben"; alle staatsverhaltenden Parteien nennen Deutschland mit Vorliebe einen christlichen Staat. Ein Hauptgrundstück der christlichen Religion ist die Wohlthätigkeit. Gibt Dem, der Dich bittet und wende Dich nicht von Dem, der Dich abwendet; wer zwei Wölfe hat, der gebe Dem, der keinen hat; falls finde die Barmherzigkeit; wohlthut und mittheilung vergefertigt nicht; Hunderte von Bibelsprüchen verpflichten den Christen zur Wohlthätigkeit, zum Almosengeben. Das Berliner Kommerzienrat unterschied christlichen Staates aber hat entschieden, daß eine Polizeiverordnung, welche das Geben von Almosen an bettelnde Wandersleute verbietet, rechtsgültig ist. Daburch wird eine Polizeiverordnung über einer der Grundzüge der christlichen Religion gestellt. Unsere Gegner mögen nun entscheiden, ob wir in einem

Aufenthaltes verfühen sollte, mancher wohl auch gleich mit zweien, die ihn von beiden Seiten derartig mit Beifragt delegieren, daß es zweifelhaft war, ob man ihn beneiden oder demitlehnen sollte.

Und sie waren in diesen Tagen zahlreich nach Berlin gerillt von nah und fern, um sich in die Herzen der liebhaberischen Schwestern einzumischen. Selbst die alte, abgediente Garde der Reichshauptstadt hatte sich noch einmal aus ihrem verborgenen Schlußwinkel am Tageslicht gewagt, in der Hoffnung, den einen oder anderen brauen Kräutwinkler mit ihren zweifelhaften Reizen zu föhren.

Das Treiben um ihn her befürchtete Werner ungemein. Immer wieder ging er die Strecke vom Bahnhof Friederichestadt bis zum Café National auf und ab, stets beobachtend und fletsch von neuem interessantes entdeckend.

Es war inzwischen auch Uhr geworden. Die Laternen wurden angezündet und der Strom des elektrischen Lichtes ergoss sich über die Straße.

Als Werner zum so und so vielen Male am Café Bauer vorüberging und wieder in die Friederichestadt einbog, bemerkte er vor sich eine Dame, die ihm bekannt vorkam. Wo hatte er diesen marktwürdigen, aristokratischen Stolzen und doch wieder etwas ins Demokratische hinzuhinterziehenden Gang nur schon gesehen? Jetzt sah er den Kopf ein wenig zur Seite, er vermochte ihr Profil sinnlich deutlich zu erkennen.

Was das nicht Lene!

Er ging etwas schneller, um näher an sie heranzukommen. Dicht hinter ihr gingen zwei Schwestern. Werner wurde Zeuge ihres Gesprächs. „Run, was wenn Du?“ sagte der eine, „mögen wir tan?“

„Um“, grunzte der andere im tiefsten Bass,

„ich glaube, das ist gar keine.“

„I wo, was jetzt hier so alleine rumläuft, ist alles nichts reell.“ Die Sache wollt mir schon dekolleté, versetzte der erste.

Er ging einen Schritt vor, so daß er nicht an ihre Seite kam, lächelte ihr mit seinem breiten, jugendlichen Gesicht freundlich zu und sagte dann: „Ra, Kleine, wie wie's denn?“ —

(Fortsetzung folgt)

christlichen Staate oder in einem — Polizeistaate leben.

Baurath Wallot hat an den Staatssekretär Graf Polotsky und an den Präsidenten des Reichstages, Graf Ballot, die Mitteilung gelangen lassen, daß er auf die ferne Lesung der Ausschmückungsarbeiten des Reichstages verzichtet und das ihm übertrogene Amt zum 1. April niedergelegt.

Reiherr v. Bülow, der aus dem Prozeß Recht-Lügen bekannte frühere Vertrauensmann des Herrn v. Rauch, ist, nach der Volks-Akt., seit einer Zeit in Hamburg als Angestellter der inneren Mission tätig.

Frankreich.

Regelung der Dreyfus-Affäre. Das "Journal" will wissen, der Nationalversammlung habe für die Erledigung der Revolutions-Akte folgendes Programm aufgestellt: 1. Prüfung des geheimen Doktors, 2. Prüfung des Projekts von 1894, 3. Auslagen Lebrun-Saints über die angeblichen Gefährdungen von Dreyfus, 4. Umtriebe nach der Berichtigung der Anklage von Hammarskjöld (Schwester), 5. Prüfung des Prozeß gegen Zola, 6. Prüfung der Umstände, unter welchen das Gefüll und die Revision des Dreyfus-Prozeß eingebracht wurde.

England.

Wiedervereinigung der irischen Parteien. John Dillon, der bisherige Führer der Antipartei im Unterhause, kündigte in einer am Sonnabend in Manchester bei einer patriotischen irischen Feier gehaltenen Rede an, demokratisch werde in Dublin eine Konferenz abgehalten werden zwecks Wiedervereinigung der beiden irischen Parteien, der Parnellites und der Antipartei. Eine völlige Versöhnung sei notwendig, da die Home Rule-Partei nur durch ein Einigungsstück möglich sei.

Afrika.

Treibjagd in Kamerun. Über den angeblichen Regeraufstand in Buca (Kamerun) erläutert der "Hannoversche Courier" einen jüngst aus Kamerun zurückgekehrten Deutschen Räubers. Danach sei eine Regin durch die Soldaten mißhandelt worden, der Stationschef habe die Soldaten beschimpft. Eines Abends fand der Stationschef einen Räuber, der einen Soldaten unter dem Feindigen vor. Ohne Wim zu machen, wurden diese entwaffnet und so eingesperrt, daß die Abreise nichts bestimmt. Am anderen Morgen befahl der Stationschef sämtliche Soldaten in einem Schuppen, unter dem Vorwande, einen Löhnungsappell abhalten zu wollen, während sich sämtliche auf der Station anwesenden Weinen — seßt die Missionare — mit ihnen Gemeine an der Thür positierte. „Seht die Gemeine zusammen!“ kommandierte Leuchter. Kein Mensch rührte sich. „Seht die Gemeine zusammen!“ kommandierte Leuchter noch einmal. Kein Mensch rührte sich. „Das also ist der Pant dafür, daß ich Euch hier so gut behandelt habe! Ihr schwärzen Halunken!“ — aber schon brach ein riesiger schwächer Geschreier aus der Front heraus und ging auf Leuchter los: „You are the first!“ (Du bist der erste!) schrie er, seine Faust drohend vorstreichend. „O no, sir! I am not the first — but you!“ (O nein, Herr! Ich bin nicht der erste, aber Du!) sagte Leuchter, zog seinen Revolver und im nächsten Augenblick lag der Schwarze mit durchschossenem Kopf am Boden. Nun führten die Schwarzen den Ausgang zu. Aber dort wurden sie ohne empfangsame Gewehre Richtung sich dort aus dem davorstürmenden Haufen, wie blieben auf dem Platz, während die übrigen Weinen verwundet, weils geführt in den Wald entflohen. Aber schon nach einigen Tagen kamen die Unglückslichen wieder hervor und stellte sich: ihre Freunde, die Eingeborenen, hatten ihnen nicht eine Handvoll Reis abgegeben, und sie waren elendiglich verhungert. — Das amtliche Kolonialblatt berichtet über die Vorgänge in seiner letzten Ausgabe kein Wort. Wenn der Bericht des "Hannoverschen Couriers" den Thatsachen entspricht — und die ungeheure deutsche Kolonialgeschichte ist nicht arm an Prädikativen — so offenbart sich hier wieder einmal die fältige Wucht des praktischen Konservatismus, womit die deutsche Kolonialpolitik zu prahlen nicht müde wird. Die Schwarzen werden in einer Halle gesetzt, die Europa, darunter auch, was die Freunde von Leuchter die Deutsche interessieren wird, die Helots der östlichen Welt, die Missionare, umfassen das Gehege, den Hinterländer Südweltweit zur Hand. Der Stationschef schlägt den von bedrohenden schwarzen Gefahren über den Haufen, die anderen Eingeborenen erregten die Flucht, sie stürmen davon, ohne anzusehen, ob sie sich vor Wehr zu legen und draußen erwarten sie schon zielgerichtete die weißen Schüsse. Und die Schwarzen werden abgeschossen wie Haufen auf der Treibjagd, die Herren Europäer geben zu diesen Tausend wie der Waldbau zum Geschrei. Die Barbarei dieses Gemachs — immer vorausgelegt, daß der Bericht stimmt — ist nur ein neuer Beleg für die Kulturwidrigkeit dieser im Tropenländern gipfelnden überseitlichen Schändigkeit. Auf wehlos flüchtende schreien — denn keiner hat sich zur Wehr gefetzt, alle sind in panischen Schred davon gerannt — ist infam. Aber die fäulnig entrückten Kolonialschwarzen werden durch diese Geschichte so wenig sich belehren lassen, wie durch Baumanns Galgenstil. Was wird das Kolonialamt jetzt erklären?

Deutscher Reichstag.

60. Sitzung vom 20. März.

Ein Bundesdeutschland. Herr Böhme, Herr Polotsky, Herr v. Tielemann, v. Gobet, v. Bülow, Biehler.

Der debattatorische Erledigung einer Reihe von Ausschmückungsarbeiten beläuft sich.

Herr Schwarzer-Papfahl (Zentrum) — auf der Tafel befindet sich eine Reihe von Ausschmückungsarbeiten beläuft sich.

Herr Arche v. Schele-Eschenberg (Weiß) berichtet, daß 1895 das europäische Reichsrecht gefestigt worden ist, und daß in diesem Jahr eine Reihe von Ausschmückungsarbeiten mehrere Maßnahmen erfordert. Man sollte aber nicht sehr das Herz vernehmen: die Zahl der Truppen ist nicht so wichtig, wie wir immer Täglichkeit. Der europäische Frieden wird durch die fortgesetzten Armeeveränderungen nicht gefährdet.

Herr Singer (Soz.) — Unter erschöpftem Ausdruck muß mein Sohn aus dem heimatlichen Heimatlande zurückkehren, wenn er nicht seine Heimat verlässt. Ich kann Ihnen nicht sagen, daß es mir absolu unverständlich ist, wenn Herr Böckeler nur sagen will, es noch nie jemanden eingefangen ist, sonst willst du in den Kriegsvereinen zu treiben, daß es verboten worden wäre, ein Mitglied der Befreiungspartei wählen. (Widerfuhr links.)

Herr Arche v. Schele-Eschenberg (Weiß) berichtet, daß die Friedenslinie sehr umfangen davon berichtet und daß es Ihnen doch jederzeit möglich ist, eine gleichberechtigte Partei mit dem anderen zu sein, aus dem heimatlichen Heimatlande herauszukommen, und der erste Schritt dazu ist die Aufhebung der Anklage von Hammarskjöld (Schwester), (oben der Konsulat-Landes-Gesetz) (rechts). (Gesetz der Großbritannien.)

Herr Arche v. Schele-Eschenberg (Weiß) berichtet, daß eine Debatte über den Fall aus der Friedenslinie sehr umfangen davon berichtet und daß es verboten worden wäre, ein Mitglied der Friedenslinie wählen. (Widerfuhr links.)

Herr Singer (Soz.) — Die Konferenzen haben gar keine Veranlassung, es leidet, sie sollen ruhig vor ihrer eigenen Türe leben. Werde ich vor der Konferenz, um sozialdemokratische Stimmen, die Sie bei den letzten Sozialdemokraten verloren haben, darüber einstimmen können, um Ihnen zu zeigen, daß Sie hier nicht anders als Konservative sind. (Beifall der Sozialdemokraten.)

Herr Arche v. Schele-Eschenberg (Weiß) — Ich kann Ihnen nicht sagen, daß es Ihnen möglich ist, eine Friedenslinie wählen. (Widerfuhr links.)

Herr Arche v. Schele-Eschenberg (Weiß) — Ich kann Ihnen nicht sagen, daß es Ihnen möglich ist, eine Friedenslinie wählen. (Widerfuhr links.)

Herr Arche v. Schele-Eschenberg (Weiß) — Ich kann Ihnen nicht sagen, daß es Ihnen möglich ist, eine Friedenslinie wählen. (Widerfuhr links.)

Herr Arche v. Schele-Eschenberg (Weiß) — Ich kann Ihnen nicht sagen, daß es Ihnen möglich ist, eine Friedenslinie wählen. (Widerfuhr links.)

Herr Arche v. Schele-Eschenberg (Weiß) — Ich kann Ihnen nicht sagen, daß es Ihnen möglich ist, eine Friedenslinie wählen. (Widerfuhr links.)

Herr Arche v. Schele-Eschenberg (Weiß) — Ich kann Ihnen nicht sagen, daß es Ihnen möglich ist, eine Friedenslinie wählen. (Widerfuhr links.)

Herr Arche v. Schele-Eschenberg (Weiß) — Ich kann Ihnen nicht sagen, daß es Ihnen möglich ist, eine Friedenslinie wählen. (Widerfuhr links.)

Herr Arche v. Schele-Eschenberg (Weiß) — Ich kann Ihnen nicht sagen, daß es Ihnen möglich ist, eine Friedenslinie wählen. (Widerfuhr links.)

Herr Arche v. Schele-Eschenberg (Weiß) — Ich kann Ihnen nicht sagen, daß es Ihnen möglich ist, eine Friedenslinie wählen. (Widerfuhr links.)

Herr Arche v. Schele-Eschenberg (Weiß) — Ich kann Ihnen nicht sagen, daß es Ihnen möglich ist, eine Friedenslinie wählen. (Widerfuhr links.)

Herr Arche v. Schele-Eschenberg (Weiß) — Ich kann Ihnen nicht sagen, daß es Ihnen möglich ist, eine Friedenslinie wählen. (Widerfuhr links.)

Herr Arche v. Schele-Eschenberg (Weiß) — Ich kann Ihnen nicht sagen, daß es Ihnen möglich ist, eine Friedenslinie wählen. (Widerfuhr links.)

Herr Arche v. Schele-Eschenberg (Weiß) — Ich kann Ihnen nicht sagen, daß es Ihnen möglich ist, eine Friedenslinie wählen. (Widerfuhr links.)

Herr Arche v. Schele-Eschenberg (Weiß) — Ich kann Ihnen nicht sagen, daß es Ihnen möglich ist, eine Friedenslinie wählen. (Widerfuhr links.)

Herr Arche v. Schele-Eschenberg (Weiß) — Ich kann Ihnen nicht sagen, daß es Ihnen möglich ist, eine Friedenslinie wählen. (Widerfuhr links.)

Herr Arche v. Schele-Eschenberg (Weiß) — Ich kann Ihnen nicht sagen, daß es Ihnen möglich ist, eine Friedenslinie wählen. (Widerfuhr links.)

Herr Arche v. Schele-Eschenberg (Weiß) — Ich kann Ihnen nicht sagen, daß es Ihnen möglich ist, eine Friedenslinie wählen. (Widerfuhr links.)

Herr Arche v. Schele-Eschenberg (Weiß) — Ich kann Ihnen nicht sagen, daß es Ihnen möglich ist, eine Friedenslinie wählen. (Widerfuhr links.)

Herr Arche v. Schele-Eschenberg (Weiß) — Ich kann Ihnen nicht sagen, daß es Ihnen möglich ist, eine Friedenslinie wählen. (Widerfuhr links.)

Herr Arche v. Schele-Eschenberg (Weiß) — Ich kann Ihnen nicht sagen, daß es Ihnen möglich ist, eine Friedenslinie wählen. (Widerfuhr links.)

Herr Arche v. Schele-Eschenberg (Weiß) — Ich kann Ihnen nicht sagen, daß es Ihnen möglich ist, eine Friedenslinie wählen. (Widerfuhr links.)

Herr Arche v. Schele-Eschenberg (Weiß) — Ich kann Ihnen nicht sagen, daß es Ihnen möglich ist, eine Friedenslinie wählen. (Widerfuhr links.)

Herr Arche v. Schele-Eschenberg (Weiß) — Ich kann Ihnen nicht sagen, daß es Ihnen möglich ist, eine Friedenslinie wählen. (Widerfuhr links.)

Herr Arche v. Schele-Eschenberg (Weiß) — Ich kann Ihnen nicht sagen, daß es Ihnen möglich ist, eine Friedenslinie wählen. (Widerfuhr links.)

Herr Arche v. Schele-Eschenberg (Weiß) — Ich kann Ihnen nicht sagen, daß es Ihnen möglich ist, eine Friedenslinie wählen. (Widerfuhr links.)

Herr Arche v. Schele-Eschenberg (Weiß) — Ich kann Ihnen nicht sagen, daß es Ihnen möglich ist, eine Friedenslinie wählen. (Widerfuhr links.)

Herr Arche v. Schele-Eschenberg (Weiß) — Ich kann Ihnen nicht sagen, daß es Ihnen möglich ist, eine Friedenslinie wählen. (Widerfuhr links.)

Herr Arche v. Schele-Eschenberg (Weiß) — Ich kann Ihnen nicht sagen, daß es Ihnen möglich ist, eine Friedenslinie wählen. (Widerfuhr links.)

Fürstlicher Erledigung, innerhalb seines Dienstkreises, aber er kennt ihn nicht als Rechts, ein freier Bürger zu sein.

Bundesdeutschland. Herr Voß (links): Über die Frage, ob in den Sozialdemokraten.

Bundesdeutschland. Herr Voß (links): Über die Frage, ob in den Sozialdemokraten.

Bundesdeutschland. Herr Voß (links): Über die Frage, ob in den Sozialdemokraten.

Bundesdeutschland. Herr Voß (links): Über die Frage, ob in den Sozialdemokraten.

Bundesdeutschland. Herr Voß (links): Über die Frage, ob in den Sozialdemokraten.

Bundesdeutschland. Herr Voß (links): Über die Frage, ob in den Sozialdemokraten.

Bundesdeutschland. Herr Voß (links): Über die Frage, ob in den Sozialdemokraten.

Bundesdeutschland. Herr Voß (links): Über die Frage, ob in den Sozialdemokraten.

Bundesdeutschland. Herr Voß (links): Über die Frage, ob in den Sozialdemokraten.

Bundesdeutschland. Herr Voß (links): Über die Frage, ob in den Sozialdemokraten.

Bundesdeutschland. Herr Voß (links): Über die Frage, ob in den Sozialdemokraten.

Bundesdeutschland. Herr Voß (links): Über die Frage, ob in den Sozialdemokraten.

Bundesdeutschland. Herr Voß (links): Über die Frage, ob in den Sozialdemokraten.

Bundesdeutschland. Herr Voß (links): Über die Frage, ob in den Sozialdemokraten.

Bundesdeutschland. Herr Voß (links): Über die Frage, ob in den Sozialdemokraten.

Bundesdeutschland. Herr Voß (links): Über die Frage, ob in den Sozialdemokraten.

Bundesdeutschland. Herr Voß (links): Über die Frage, ob in den Sozialdemokraten.

Bundesdeutschland. Herr Voß (links): Über die Frage, ob in den Sozialdemokraten.

Bundesdeutschland. Herr Voß (links): Über die Frage, ob in den Sozialdemokraten.

Bundesdeutschland. Herr Voß (links): Über die Frage, ob in den Sozialdemokraten.

Bundesdeutschland. Herr Voß (links): Über die Frage, ob in den Sozialdemokraten.

Bundesdeutschland. Herr Voß (links): Über die Frage, ob in den Sozialdemokraten.

Bundesdeutschland. Herr Voß (links): Über die Frage, ob in den Sozialdemokraten.

Bundesdeutschland. Herr Voß (links): Über die Frage, ob in den Sozialdemokraten.

Bundesdeutschland. Herr Voß (links): Über die Frage, ob in den Sozialdemokraten.

Bundesdeutschland. Herr Voß (links): Über die Frage, ob in den Sozialdemokraten.

Bundesdeutschland. Herr Voß (links): Über die Frage, ob in den Sozialdemokraten.

Bundesdeutschland. Herr Voß (links): Über die Frage, ob in den Sozialdemokraten.

Bundesdeutschland. Herr Voß (links): Über die Frage, ob in den Sozialdemokraten.

Bundesdeutschland. Herr Voß (links): Über die Frage, ob in den Sozialdemokraten.

Bundesdeutschland. Herr Voß (links): Über die Frage, ob in den Sozialdemokraten.

Bundesdeutschland. Herr Voß (links): Über die Frage, ob in den Sozialdemokraten.

Bundesdeutschland. Herr Voß (links): Über die Frage, ob in den Sozialdemokraten.

Bundesdeutschland. Herr Voß (links): Über die Frage, ob in den Sozialdemokraten.

Bundesdeutschland. Herr Voß (links): Über die Frage, ob in den Sozialdemokraten.

Bundesdeutschland. Herr Voß (links): Über die Frage, ob in den Sozialdemokraten.

Abg. Schwarz-München (Wibberich) protestiert gegen die hohen Angriffe des Abg. Rieder auf einen schwierigen Künstler, jungen sich selbst verantwortenden Künstler aus dem Nachbarlande holt.

Abg. Dr. S. A. N. (Kiel). Das scheint mir klar zu sein, daß die gesellschaftlichen Verhältnisse zwischen hier und dort nicht so ähnlich sind, wie es die Bezeichnung "sozialdemokratische Partei" vorsieht. Ich kann mir nicht vorstellen, daß der gesellschaftliche und den Künstlern gegeben werden müßten. Über das Soziale Bild besteht ein Urteil der Kommission, das das Bild nicht haben will. Ich bin dagegen, daß Herr Ballot noch mit jährlich 10.000 M. für die Ausbildung des Danziger engagiert bleibt.

Sozialsekretär Ernst v. Poladometsky. Es war bestimmt, zur Ausbildung des Danziger Kunstgewerbevereins herzuhelfen, die in Paris eingeführt werden sollten. Aber dann wurde die Herstellung des Kunstgewerbevereins im Budget demokratisch bestimmt und ich möchte die Petition mit dem Reichstag einholen, rückgängig und vom Reichstag abhängig.

Abg. Dr. v. Heyerath (Zenitz). Herr Ballot ist sehr bestrebt, seine Petition zu erfüllen, aber sie ist zu viel verdeckt und zu viel Versteigerungen an diesem Hause des Reichstags. Über das wirtschaftliche Eigentum steht nicht zu klagen. Die Bevölkerung auf das Soziale Bild mußte man sich auch den großen Künstlern gegenüber das Recht des Künstlers wahren.

Abg. Dr. v. Bödmer (Bürgel). Ich habe das Reichstagsgesetz bestimmt, daß der Reichstag eine Ausbildung für ein sozialdemokratisches Werk errichten sollte. Der Bauherr ist dabei nicht bestellt, sondern er schreibt jedem, der daran interessiert ist, bei der weiteren Ausbildung nachzuhelfen.

Dannm. (sieht die Petition) und das ist der Künstlerverein und der Reichstag.

Darauf verzog sich das Haus.

Varteinachrichten.

Die Landeskonferenz der Sozialdemokraten Sachsen findet den 4. und 5. April in Grimmitzschau im Saale. Zum schworen Adler statt.

Die Bernkeinsche Broschüre über "Die Voraussetzungen des Sozialismus und die Aufgaben der Sozialdemokratie" wird in der Parteipresse, sowohl in größerem Raum zur Verfügung steht, eingehend kritisiert. Parvus beschreibt "Vorwurf" als einen Altbürgern. Auch die "Schwäbische Tagwacht" nimmt in der entschiedensten Weise Stellung gegen Bernkeins. Sie sagt: "Das Buch Bernkeins... hat die Optimisten, die in seinem vorjährigen Angriff auf das 'Endspiel' keinen Bruch mit dem Kerne des sozialdemokratischen Programms erblitten wollten — und zu denen auch wir wir unter Pöbeln gehörten — und erwarteten, sein Buch würde die Scharte wieder ausweichen, ins Unrecht gelegt. Gd. Bernkeins ist kein Sozialdemokrat mehr.... Der arme Bernkeins ist entgleist, die Partei aber wird sein Buch nicht zum Entgleisen bringen. Am Gegenheit wird es dazu führen, daß wir das 'Endspiel', das durch die Tageskämpfe wie natürlich in den Hintergrund gebracht worden, wieder stärker in lebter Zeit betonen."

Gerechtliches und Polizeiliches.

Eine Versammlung geschlossen, wegen Auflehen der Behörde. In Dortha sprach fürgleich Frau Zieg aus Hamburg über moderne Slavocare. Nach dem Vortrag forderte die Referentin alle nichtorganisierten Arbeiter auf, dem Verband beizutreten; sie wollte selbst im Saale herausgehen, um Mitglieder für den Dörfelarbeiterverband zu sammeln. Während die Referentin sich in den Saal begab, wollte der Vorsitzende die Versammlung noch um 10 Minuten vertagen, der überwachende Beamte gab dies aber nicht zu, sondern erklärte, wenn die Versammlung nicht weiter verhandle, würde er sie schließen. Hierauf sprach ein Genosse seine Bewunderung aus über das Vorgehen des überwachenden Beamten, indem doch nicht gegen die Tagesordnung verfahren worden sei, auch sei im Feste nicht vorgeschrieben, daß während der Versammlung ununterbrochen gesprochen werden müßt. Darauf erhob sich der Herr Beamte abermals und erklärte: "Die Versammlung ist geschlossen wegen Auflehen der Behörde."

Eine gelinde Strafe. Das gegen den Schwarmann Rieder in Köln eingetragene Disziplinarverfahren endete mit der Verurteilung Rieders zu zehn Tagen Arrest. Er wird in der Schwarmannschaft wieder eingestellt. Rieder hatte ein anständiges Mädchen als "Dirne" festgenommen und aus das Rücksichtslosigkeit behandelt.

Ein Regel. Aus purem kindlichen Mußwillen legte ein Scheiner aus R. Gladbach Steine in der Größe von Ziegelsteinen auf Eisenbahnschienen. Die Düsseldorfser Strafammer verurteilte den Menschen zu 9 Monaten Gefängnis, während der Staatsanwalt nur drei Wochen beantragt hatte.

Gewerkschaftliches.

Der Kongress der Bauarbeiter Deutschlands am Montag in Berlin zusammengetreten, um über die Mittel zur Errichtung eines wütenden Schutzes gegen die Betriebsfahnen zu beraten. Anwesend sind über 300 Delegierte. Auf der Tagesordnung stehen zwei Themen: 1. Der Bauhandel und das Subventionssystem. 2. Abg. H. Bringmann-Düsseldorf. 2. Die Unabhängigkeit der Gewerkschaften. Die Abgeordneten der Sozialdemokratie berichteten, daß mit Rücksicht auf die Dienstherausgabe Berichter des Reichsamts des Innern nicht entschieden werden konnten. Dieses Schreiben wurde vom Kongress mit großer Freude aufgenommen. Die sozialdemokratische Reichsleitung ist die Abgeordneten, Bauarbeiter und Gewerkschaften empfohlen.

Zum Weberkampf in Kreisfeld. Eine Anregung der sozialen Kommission folgend, haben sich nach einer Rednung an die "Frankf. Zeitung", die Ausläufe der sozialen Sammelbücher bestätigt, ihre Arbeitskollegen per sofortigen Wiederaufnahmen der Arbeit zu bewegen, wenn zu den Lohnhöfen der Fabrikantenkolonie die sogenannte "Südsee" Höhe von 10 Uhr pro Meter als letzter Vorauszahltag bemügt wurden. Es wurden jetzt

dreiwaldb Verhandlungen. Die örtlichen Weber sind mit 600 Mitgliedern an dem Streik beteiligt unter 2000 Industriearbeitern. Das sind die örtlichen Arbeiter hinter den Rädern ihrer Betriebsgenossen zu einer Verhandlung mit den Unternehmern zu gelangen, in die nicht eingeschlossen.

Der Maurerkreis in Neumünster. welche am 8. Mai vor 35. begann, ist zu Ungunsten der Arbeiter entschieden.

Ein Büchertreibfest in Lüderdorf ist nach dreitägiger Dauer zu Gunsten der Arbeiter entschieden.

Aus Stadt und Land.

Bant, 22. März.

Das Armgeld und die Gemeindeumlagen der Gemeinde Bant werden jetzt bis zum 1. April vom Gemeinde-Rechnungsführer im Rathaus gegeben.

Neue Firmenschilder. Vom 1. Januar 1900 an, dem Tage, an welchem das neue Handelsrecht eingeführt wird, müssen sämtliche Inhaber öffentlicher Gebäude, ob sie eingetragene Betriebe seien oder nicht, ihren Familiennamen mit mindestens einem aufgeschriebenen Vornamen auf der Außenseite oder am Eingang des Ladens in deutlicher, lesbaren Schrift anzeigen. Wer sich also neue Firmenschilder machen läßt, sollte gleich auf die neue Verordnung Rücksicht nehmen.

Wilhelmshaven, 22. März.

Von der Marine. Der Kreuzer "Condor" ist am 17. März in Port Elizabeth eingetroffen und beabsichtigt am 27. März nach Natal in See zu gehen.

Das Reichs-Marineamt macht unter dem 10. März einen Gesetz bekannt, in welchem erneut dem Wunsche des Kaisers, daß Seeoffiziere nicht nur Schnurrbart tragen sollen, Ausdruck gegeben wird.

Der vor einiger Zeit in Kiel entlosgen Fesselball ist im Amtsbezirk Lüdershausen geboren und wieder nach Kiel transportiert worden.

Wichtig für Schiffer. Auf Grund eines Beschlusses des Bundesrats mit § 2 der Blasiusordnung vom 6. August 1897 davon abgeändert: Allein Jodat im Sinne dieser Vorschriften ist die Jodat in der Orléans, sowie in der Nordsee bis zum 61. Grad nördlicher Breite, im englischen Kanal, erstens mit Geschichten von weniger als 40 Kubikmetern Bruttovolumen und zweitens mit dem § 1 unter Nr. 203 besetzten Fahrzeugen unter den eben angegebenen Besatzungsangaben, sowie die Jodat nicht zu Küstensegeln gedreht.

Im Panorama findet in dieser Woche Anfischen von Potsdam und den dortigen Löwen-Schlössern aufgestellt. Es dient diese Tour besonders Kunstreisen interessieren.

Hoppend, 22. März.

Gemeinderatsbildung vom 21. März. Vor Eintritt in die Tagesordnung bestätigte der Gemeinderat die von der Armenkommission erarbeitete Wiederauholung des Herrn Gutzeit als Armenarbeitshaus-Inspektor. Weiter nahm der Gemeinderat Kenntnis von der Mitteilung der Bernaltung der Privatschuleleitung, wonach auf Wunsch die Gemeinde nicht an den § 21 des Regulats bezüglich der Weile der Robre gebunden sein soll, sondern diese Bestimmung dann nur als Vorstieg zu betrachten ist. Die Wassermeister offizierte die Bernaltung zum Anlauf zu folgenden Preisen: Ein 10 Millimeter Durchmesser 28.—, 12:42.—, 15:43:50, 21:45.—, 25:60.—, 30:75.—, 40:105.—, 50:142.—, 50:150.—. Falls ein Haushalter sich einen Wassermeister zulegt, hat derselbe auch einen Referenzenmeister an der Hand zu halten. — Der 1. Punkt der Tagesordnung, Gemeinde-Kramenkasse bzw., wurde, da die Kramen-Kramenkasse nicht anwesend waren, vertagt. Die Wassermeister sagten die Bernaltung zum Anlauf zu folgenden Preisen: Ein 10 Millimeter Durchmesser 28.—, 12:42.—, 15:43:50, 21:45.—, 25:60.—, 30:75.—, 40:105.—, 50:142.—, 50:150.—. Falls ein Haushalter sich einen Wassermeister zulegt, hat derselbe auch einen Referenzenmeister an der Hand zu halten. — Der 1. Punkt der Tagesordnung, Gemeinde-Kramenkasse bzw., wurde, da die Kramen-Kramenkasse nicht anwesend waren, vertagt. Die Wassermeister sagten die Bernaltung zum Anlauf zu folgenden Preisen: Ein 10 Millimeter Durchmesser 28.—, 12:42.—, 15:43:50, 21:45.—, 25:60.—, 30:75.—, 40:105.—, 50:142.—, 50:150.—. Falls ein Haushalter sich einen Wassermeister zulegt, hat derselbe auch einen Referenzenmeister an der Hand zu halten. — Der 1. Punkt der Tagesordnung, Gemeinde-Kramenkasse bzw., wurde, da die Kramen-Kramenkasse nicht anwesend waren, vertagt. Die Wassermeister sagten die Bernaltung zum Anlauf zu folgenden Preisen: Ein 10 Millimeter Durchmesser 28.—, 12:42.—, 15:43:50, 21:45.—, 25:60.—, 30:75.—, 40:105.—, 50:142.—, 50:150.—. Falls ein Haushalter sich einen Wassermeister zulegt, hat derselbe auch einen Referenzenmeister an der Hand zu halten. — Der 1. Punkt der Tagesordnung, Gemeinde-Kramenkasse bzw., wurde, da die Kramen-Kramenkasse nicht anwesend waren, vertagt. Die Wassermeister sagten die Bernaltung zum Anlauf zu folgenden Preisen: Ein 10 Millimeter Durchmesser 28.—, 12:42.—, 15:43:50, 21:45.—, 25:60.—, 30:75.—, 40:105.—, 50:142.—, 50:150.—. Falls ein Haushalter sich einen Wassermeister zulegt, hat derselbe auch einen Referenzenmeister an der Hand zu halten. — Der 1. Punkt der Tagesordnung, Gemeinde-Kramenkasse bzw., wurde, da die Kramen-Kramenkasse nicht anwesend waren, vertagt. Die Wassermeister sagten die Bernaltung zum Anlauf zu folgenden Preisen: Ein 10 Millimeter Durchmesser 28.—, 12:42.—, 15:43:50, 21:45.—, 25:60.—, 30:75.—, 40:105.—, 50:142.—, 50:150.—. Falls ein Haushalter sich einen Wassermeister zulegt, hat derselbe auch einen Referenzenmeister an der Hand zu halten. — Der 1. Punkt der Tagesordnung, Gemeinde-Kramenkasse bzw., wurde, da die Kramen-Kramenkasse nicht anwesend waren, vertagt. Die Wassermeister sagten die Bernaltung zum Anlauf zu folgenden Preisen: Ein 10 Millimeter Durchmesser 28.—, 12:42.—, 15:43:50, 21:45.—, 25:60.—, 30:75.—, 40:105.—, 50:142.—, 50:150.—. Falls ein Haushalter sich einen Wassermeister zulegt, hat derselbe auch einen Referenzenmeister an der Hand zu halten. — Der 1. Punkt der Tagesordnung, Gemeinde-Kramenkasse bzw., wurde, da die Kramen-Kramenkasse nicht anwesend waren, vertagt. Die Wassermeister sagten die Bernaltung zum Anlauf zu folgenden Preisen: Ein 10 Millimeter Durchmesser 28.—, 12:42.—, 15:43:50, 21:45.—, 25:60.—, 30:75.—, 40:105.—, 50:142.—, 50:150.—. Falls ein Haushalter sich einen Wassermeister zulegt, hat derselbe auch einen Referenzenmeister an der Hand zu halten. — Der 1. Punkt der Tagesordnung, Gemeinde-Kramenkasse bzw., wurde, da die Kramen-Kramenkasse nicht anwesend waren, vertagt. Die Wassermeister sagten die Bernaltung zum Anlauf zu folgenden Preisen: Ein 10 Millimeter Durchmesser 28.—, 12:42.—, 15:43:50, 21:45.—, 25:60.—, 30:75.—, 40:105.—, 50:142.—, 50:150.—. Falls ein Haushalter sich einen Wassermeister zulegt, hat derselbe auch einen Referenzenmeister an der Hand zu halten. — Der 1. Punkt der Tagesordnung, Gemeinde-Kramenkasse bzw., wurde, da die Kramen-Kramenkasse nicht anwesend waren, vertagt. Die Wassermeister sagten die Bernaltung zum Anlauf zu folgenden Preisen: Ein 10 Millimeter Durchmesser 28.—, 12:42.—, 15:43:50, 21:45.—, 25:60.—, 30:75.—, 40:105.—, 50:142.—, 50:150.—. Falls ein Haushalter sich einen Wassermeister zulegt, hat derselbe auch einen Referenzenmeister an der Hand zu halten. — Der 1. Punkt der Tagesordnung, Gemeinde-Kramenkasse bzw., wurde, da die Kramen-Kramenkasse nicht anwesend waren, vertagt. Die Wassermeister sagten die Bernaltung zum Anlauf zu folgenden Preisen: Ein 10 Millimeter Durchmesser 28.—, 12:42.—, 15:43:50, 21:45.—, 25:60.—, 30:75.—, 40:105.—, 50:142.—, 50:150.—. Falls ein Haushalter sich einen Wassermeister zulegt, hat derselbe auch einen Referenzenmeister an der Hand zu halten. — Der 1. Punkt der Tagesordnung, Gemeinde-Kramenkasse bzw., wurde, da die Kramen-Kramenkasse nicht anwesend waren, vertagt. Die Wassermeister sagten die Bernaltung zum Anlauf zu folgenden Preisen: Ein 10 Millimeter Durchmesser 28.—, 12:42.—, 15:43:50, 21:45.—, 25:60.—, 30:75.—, 40:105.—, 50:142.—, 50:150.—. Falls ein Haushalter sich einen Wassermeister zulegt, hat derselbe auch einen Referenzenmeister an der Hand zu halten. — Der 1. Punkt der Tagesordnung, Gemeinde-Kramenkasse bzw., wurde, da die Kramen-Kramenkasse nicht anwesend waren, vertagt. Die Wassermeister sagten die Bernaltung zum Anlauf zu folgenden Preisen: Ein 10 Millimeter Durchmesser 28.—, 12:42.—, 15:43:50, 21:45.—, 25:60.—, 30:75.—, 40:105.—, 50:142.—, 50:150.—. Falls ein Haushalter sich einen Wassermeister zulegt, hat derselbe auch einen Referenzenmeister an der Hand zu halten. — Der 1. Punkt der Tagesordnung, Gemeinde-Kramenkasse bzw., wurde, da die Kramen-Kramenkasse nicht anwesend waren, vertagt. Die Wassermeister sagten die Bernaltung zum Anlauf zu folgenden Preisen: Ein 10 Millimeter Durchmesser 28.—, 12:42.—, 15:43:50, 21:45.—, 25:60.—, 30:75.—, 40:105.—, 50:142.—, 50:150.—. Falls ein Haushalter sich einen Wassermeister zulegt, hat derselbe auch einen Referenzenmeister an der Hand zu halten. — Der 1. Punkt der Tagesordnung, Gemeinde-Kramenkasse bzw., wurde, da die Kramen-Kramenkasse nicht anwesend waren, vertagt. Die Wassermeister sagten die Bernaltung zum Anlauf zu folgenden Preisen: Ein 10 Millimeter Durchmesser 28.—, 12:42.—, 15:43:50, 21:45.—, 25:60.—, 30:75.—, 40:105.—, 50:142.—, 50:150.—. Falls ein Haushalter sich einen Wassermeister zulegt, hat derselbe auch einen Referenzenmeister an der Hand zu halten. — Der 1. Punkt der Tagesordnung, Gemeinde-Kramenkasse bzw., wurde, da die Kramen-Kramenkasse nicht anwesend waren, vertagt. Die Wassermeister sagten die Bernaltung zum Anlauf zu folgenden Preisen: Ein 10 Millimeter Durchmesser 28.—, 12:42.—, 15:43:50, 21:45.—, 25:60.—, 30:75.—, 40:105.—, 50:142.—, 50:150.—. Falls ein Haushalter sich einen Wassermeister zulegt, hat derselbe auch einen Referenzenmeister an der Hand zu halten. — Der 1. Punkt der Tagesordnung, Gemeinde-Kramenkasse bzw., wurde, da die Kramen-Kramenkasse nicht anwesend waren, vertagt. Die Wassermeister sagten die Bernaltung zum Anlauf zu folgenden Preisen: Ein 10 Millimeter Durchmesser 28.—, 12:42.—, 15:43:50, 21:45.—, 25:60.—, 30:75.—, 40:105.—, 50:142.—, 50:150.—. Falls ein Haushalter sich einen Wassermeister zulegt, hat derselbe auch einen Referenzenmeister an der Hand zu halten. — Der 1. Punkt der Tagesordnung, Gemeinde-Kramenkasse bzw., wurde, da die Kramen-Kramenkasse nicht anwesend waren, vertagt. Die Wassermeister sagten die Bernaltung zum Anlauf zu folgenden Preisen: Ein 10 Millimeter Durchmesser 28.—, 12:42.—, 15:43:50, 21:45.—, 25:60.—, 30:75.—, 40:105.—, 50:142.—, 50:150.—. Falls ein Haushalter sich einen Wassermeister zulegt, hat derselbe auch einen Referenzenmeister an der Hand zu halten. — Der 1. Punkt der Tagesordnung, Gemeinde-Kramenkasse bzw., wurde, da die Kramen-Kramenkasse nicht anwesend waren, vertagt. Die Wassermeister sagten die Bernaltung zum Anlauf zu folgenden Preisen: Ein 10 Millimeter Durchmesser 28.—, 12:42.—, 15:43:50, 21:45.—, 25:60.—, 30:75.—, 40:105.—, 50:142.—, 50:150.—. Falls ein Haushalter sich einen Wassermeister zulegt, hat derselbe auch einen Referenzenmeister an der Hand zu halten. — Der 1. Punkt der Tagesordnung, Gemeinde-Kramenkasse bzw., wurde, da die Kramen-Kramenkasse nicht anwesend waren, vertagt. Die Wassermeister sagten die Bernaltung zum Anlauf zu folgenden Preisen: Ein 10 Millimeter Durchmesser 28.—, 12:42.—, 15:43:50, 21:45.—, 25:60.—, 30:75.—, 40:105.—, 50:142.—, 50:150.—. Falls ein Haushalter sich einen Wassermeister zulegt, hat derselbe auch einen Referenzenmeister an der Hand zu halten. — Der 1. Punkt der Tagesordnung, Gemeinde-Kramenkasse bzw., wurde, da die Kramen-Kramenkasse nicht anwesend waren, vertagt. Die Wassermeister sagten die Bernaltung zum Anlauf zu folgenden Preisen: Ein 10 Millimeter Durchmesser 28.—, 12:42.—, 15:43:50, 21:45.—, 25:60.—, 30:75.—, 40:105.—, 50:142.—, 50:150.—. Falls ein Haushalter sich einen Wassermeister zulegt, hat derselbe auch einen Referenzenmeister an der Hand zu halten. — Der 1. Punkt der Tagesordnung, Gemeinde-Kramenkasse bzw., wurde, da die Kramen-Kramenkasse nicht anwesend waren, vertagt. Die Wassermeister sagten die Bernaltung zum Anlauf zu folgenden Preisen: Ein 10 Millimeter Durchmesser 28.—, 12:42.—, 15:43:50, 21:45.—, 25:60.—, 30:75.—, 40:105.—, 50:142.—, 50:150.—. Falls ein Haushalter sich einen Wassermeister zulegt, hat derselbe auch einen Referenzenmeister an der Hand zu halten. — Der 1. Punkt der Tagesordnung, Gemeinde-Kramenkasse bzw., wurde, da die Kramen-Kramenkasse nicht anwesend waren, vertagt. Die Wassermeister sagten die Bernaltung zum Anlauf zu folgenden Preisen: Ein 10 Millimeter Durchmesser 28.—, 12:42.—, 15:43:50, 21:45.—, 25:60.—, 30:75.—, 40:105.—, 50:142.—, 50:150.—. Falls ein Haushalter sich einen Wassermeister zulegt, hat derselbe auch einen Referenzenmeister an der Hand zu halten. — Der 1. Punkt der Tagesordnung, Gemeinde-Kramenkasse bzw., wurde, da die Kramen-Kramenkasse nicht anwesend waren, vertagt. Die Wassermeister sagten die Bernaltung zum Anlauf zu folgenden Preisen: Ein 10 Millimeter Durchmesser 28.—, 12:42.—, 15:43:50, 21:45.—, 25:60.—, 30:75.—, 40:105.—, 50:142.—, 50:150.—. Falls ein Haushalter sich einen Wassermeister zulegt, hat derselbe auch einen Referenzenmeister an der Hand zu halten. — Der 1. Punkt der Tagesordnung, Gemeinde-Kramenkasse bzw., wurde, da die Kramen-Kramenkasse nicht anwesend waren, vertagt. Die Wassermeister sagten die Bernaltung zum Anlauf zu folgenden Preisen: Ein 10 Millimeter Durchmesser 28.—, 12:42.—, 15:43:50, 21:45.—, 25:60.—, 30:75.—, 40:105.—, 50:142.—, 50:150.—. Falls ein Haushalter sich einen Wassermeister zulegt, hat derselbe auch einen Referenzenmeister an der Hand zu halten. — Der 1. Punkt der Tagesordnung, Gemeinde-Kramenkasse bzw., wurde, da die Kramen-Kramenkasse nicht anwesend waren, vertagt. Die Wassermeister sagten die Bernaltung zum Anlauf zu folgenden Preisen: Ein 10 Millimeter Durchmesser 28.—, 12:42.—, 15:43:50, 21:45.—, 25:60.—, 30:75.—, 40:105.—, 50:142.—, 50:150.—. Falls ein Haushalter sich einen Wassermeister zulegt, hat derselbe auch einen Referenzenmeister an der Hand zu halten. — Der 1. Punkt der Tagesordnung, Gemeinde-Kramenkasse bzw., wurde, da die Kramen-Kramenkasse nicht anwesend waren, vertagt. Die Wassermeister sagten die Bernaltung zum Anlauf zu folgenden Preisen: Ein 10 Millimeter Durchmesser 28.—, 12:42.—, 15:43:50, 21:45.—, 25:60.—, 30:75.—, 40:105.—, 50:142.—, 50:150.—. Falls ein Haushalter sich einen Wassermeister zulegt, hat derselbe auch einen Referenzenmeister an der Hand zu halten. — Der 1. Punkt der Tagesordnung, Gemeinde-Kramenkasse bzw., wurde, da die Kramen-Kramenkasse nicht anwesend waren, vertagt. Die Wassermeister sagten die Bernaltung zum Anlauf zu folgenden Preisen: Ein 10 Millimeter Durchmesser 28.—, 12:42.—, 15:43:50, 21:45.—, 25:60.—, 30:75.—, 40:105.—, 50:142.—, 50:150.—. Falls ein Haushalter sich einen Wassermeister zulegt, hat derselbe auch einen Referenzenmeister an der Hand zu halten. — Der 1. Punkt der Tagesordnung, Gemeinde-Kramenkasse bzw., wurde, da die Kramen-Kramenkasse nicht anwesend waren, vertagt. Die Wassermeister sagten die Bernaltung zum Anlauf zu folgenden Preisen: Ein 10 Millimeter Durchmesser 28.—, 12:42.—, 15:43:50, 21:45.—, 25:60.—, 30:75.—, 40:105.—, 50:142.—, 50:150.—. Falls ein Haushalter sich einen Wassermeister zulegt, hat derselbe auch einen Referenzenmeister an der Hand zu halten. — Der 1. Punkt der Tagesordnung, Gemeinde-Kramenkasse bzw., wurde, da die Kramen-Kramenkasse nicht anwesend waren, vertagt. Die Wassermeister sagten die Bernaltung zum Anlauf zu folgenden Preisen: Ein 10 Millimeter Durchmesser 28.—, 12:42.—, 15:43:50, 21:45.—, 25:60.—, 30:75.—, 40:105.—, 50:142.—, 50:150.—. Falls ein Haushalter sich einen Wassermeister zulegt, hat derselbe auch einen Referenzenmeister an der Hand zu halten. — Der 1. Punkt der Tagesordnung, Gemeinde-Kramenkasse bzw., wurde, da die Kramen-Kramenkasse nicht anwesend waren, vertagt. Die Wassermeister sagten die Bernaltung zum Anlauf zu folgenden Preisen: Ein 10 Millimeter Durchmesser 28.—, 12:42.—, 15:43:50, 21:45.—, 25:60.—, 30:75.—, 40:105.—, 50:142.—, 50:150.—. Falls ein Haushalter sich einen Wassermeister zulegt, hat derselbe auch einen Referenzenmeister an der Hand zu halten. — Der 1. Punkt der Tagesordnung, Gemeinde-Kramenkasse bzw., wurde, da die Kramen-Kramenkasse nicht anwesend waren, vertagt. Die Wassermeister sagten die Bernaltung zum Anlauf zu folgenden Preisen: Ein 10 Millimeter Durchmesser 28.—, 12:42.—, 15:43:50, 21:45.—, 25:60.—, 30:75.—, 40:105.—, 50:142.—, 50:150.—. Falls ein Haushalter sich einen Wassermeister zulegt, hat derselbe auch einen Referenzenmeister an der Hand zu halten. — Der 1. Punkt der Tagesordnung, Gemeinde-Kramenkasse bzw., wurde, da die Kramen-Kramenkasse nicht anwesend waren, vertagt. Die Wassermeister sagten die Bernaltung zum Anlauf zu folgenden Preisen: Ein 10 Millimeter Durchmesser 28.—, 12:42.—, 15:43:50, 21:45.—, 25:60.—, 30:75.—, 40:105.—, 50:142.—, 50:150.—. Falls ein Haushalter sich einen Wassermeister zulegt, hat derselbe auch einen Referenzenmeister an der Hand zu halten. — Der 1. Punkt der Tagesordnung, Gemeinde-Kramenkasse bzw., wurde, da die Kramen-Kramenkasse nicht anwesend waren, vertagt. Die Wassermeister sagten die Bernaltung zum Anlauf zu folgenden Preisen: Ein 10 Millimeter Durchmesser 28.—, 12:42.—, 15:43:50, 21:45.—, 25:60.—, 30:75.—, 40:105.—, 50:142.—, 50:150.—. Falls ein Haushalter sich einen Wassermeister zulegt, hat derselbe auch einen Referenzenmeister an der Hand zu halten. — Der 1. Punkt der Tagesordnung, Gemeinde-Kramenkasse bzw., wurde, da die Kramen-Kramenkasse nicht anwesend waren, vertagt. Die Wassermeister sagten die Bernaltung zum Anlauf zu folgenden Preisen: Ein 10 Millimeter Durchmesser 28.—, 12:42.—, 15:43:50, 21:45.—, 25:60.—, 30:75.—, 40:105.—, 50:142.—, 50:150.—. Falls ein Haushalter sich einen Wassermeister zulegt, hat derselbe auch einen Referenzenmeister an der Hand zu halten. — Der 1. Punkt der Tagesordnung, Gemeinde-Kramenkasse bzw., wurde, da die Kramen-Kramenkasse nicht anwesend waren, vertagt. Die Wassermeister sagten die Bernaltung zum Anlauf zu folgenden Preisen: Ein 10 Millimeter Durchmesser 28.—, 12:42.—, 15:43:50, 21:45.—, 25:60.—, 30:75.—, 40:105.—, 50:142.—, 50:150.—. Falls ein Haushalter sich einen Wassermeister zulegt, hat derselbe auch einen Referenzenmeister an der Hand zu halten. — Der 1. Punkt der Tagesordnung, Gemeinde-Kramenkasse bzw., wurde, da die Kramen-Kramenkasse nicht anwesend waren, vertagt. Die Wassermeister sagten die Bernaltung zum Anlauf zu folgenden Preisen: Ein 10 Millimeter Durchmesser 28.—, 12:42.—, 15:43:50, 21:45.—, 25:60.—, 30:75.—, 40:105.—, 50:142.—, 50:150.—. Falls ein Haushalter sich einen Wassermeister zulegt, hat derselbe auch einen Referenzenmeister an der Hand zu halten. — Der 1. Punkt der Tagesordnung, Gemeinde-Kramenkasse bzw., wurde, da die Kramen-Kramenkasse nicht anwesend waren, vertagt. Die Wassermeister sagten die Bernaltung zum Anlauf zu folgenden Preisen: Ein 10 Millimeter Durchmesser 28.—, 12:42.—, 15:43:50, 21:45.—, 25:60.—, 30:75.—, 40:105.—, 50:142.—, 50:150.—. Falls ein Haushalter sich einen Wassermeister zulegt, hat derselbe auch einen Referenzenmeister an der Hand zu halten. — Der 1. Punkt der Tagesordnung, Gemeinde-Kramenkasse bzw., wurde, da die Kramen-Kramenkasse nicht anwesend waren, vertagt. Die Wassermeister sagten die Bernaltung zum Anlauf zu folgenden Preisen: Ein 10 Millimeter Durchmesser 28.—, 12:42.—, 15:43:50, 21:45.—, 25:60.—, 30:75.—, 40:105.—, 50:142.—, 50:150.—. Falls ein Haushalter sich einen Wassermeister zulegt, hat derselbe auch einen Referenzenmeister an der Hand zu halten. — Der 1. Punkt der Tagesordnung, Gemeinde-Kramenkasse bzw., wurde, da die Kramen-Kramenkasse nicht anwesend waren, vertagt. Die Wassermeister sagten die Bernaltung zum Anlauf zu folgenden Preisen: Ein 10 Millimeter Durchmesser 28.—, 12:42.—, 15:43:50, 21:45.—, 25:60.—, 30:75.—, 40:105.—, 50:142.—, 50:150.—. Falls ein Haushalter sich einen Wassermeister zulegt, hat derselbe auch einen Referenzenmeister an der Hand zu halten. — Der 1. Punkt der Tagesordnung, Gemeinde-Kramenkasse bzw., wurde, da die Kramen-Kramenkasse nicht anwesend waren, vertagt. Die Wassermeister sagten die Bernaltung zum Anlauf zu folgenden Preisen: Ein 10 Millimeter Durchmesser 28.—, 12:42.—, 15:43:50, 21:45.—, 25:60.—, 30:75.—, 40:105.—, 50:142.—, 50:150.—. Falls ein Haushalter sich einen Wassermeister zulegt, hat derselbe auch einen Referenzenmeister an der Hand zu halten. — Der 1. Punkt der Tagesordnung, Gemeinde-Kramenkasse bzw., wurde, da die Kramen-Kramenkasse nicht anwesend waren, vertagt. Die Wassermeister sagten die Bernaltung zum Anlauf zu folgenden Preisen: Ein 10 Millimeter Durchmesser 28.—, 12:42.—, 15:43:50, 21:45.—, 25:60.—, 30:75.—, 40:105.—, 50:142.—, 50:150.—. Falls ein Haushalter sich einen Wassermeister zulegt, hat derselbe auch einen Referenzenmeister an der Hand zu halten. — Der 1. Punkt der Tagesordnung, Gemeinde-Kramenkasse bzw., wurde, da die Kramen-Kramenkasse nicht anwesend waren, vertagt. Die Wassermeister sagten die Bernaltung zum Anlauf zu folgenden Preisen: Ein 10 Millimeter Durchmesser 28.—, 12:42.—, 15:43:50, 21:45.—, 25:60.—, 30:75.—, 40:105.—, 50:142.—, 50:150.—. Falls ein Haushalter sich einen Wassermeister zulegt, hat derselbe auch einen Referenzenmeister an der Hand zu halten. — Der 1. Punkt der Tagesordnung, Gemeinde-Kramenkasse bzw., wurde, da die Kramen-Kramenkasse nicht anwesend waren, vertagt. Die Wassermeister sagten die Bernaltung zum Anlauf zu folgenden Preisen: Ein 10 Millimeter Durchmesser

Bekanntmachung.

Die Rechnungen für die Schul- und Kirchenkasse hierfür aus dem Rechjahr 1898/99 sind bis zum 1. April d. J. einzuführen, andernfalls wird die Verpflichtung in Frage gestellt.

Hewens, 14. März 1899.

Der Schulvorstand und Kirchenrat.
Holtermann.

Bekanntmachung.

Die Hebung des Armengeldes und der Gemeindenlagentrag für jedes Halbjahr 1898/99 für die Gemeinde Bant findet in der Zeit vom 20. März bis 1. April d. J. im Bureau des Unternehmenden im hiesigen Rathause statt.

Bant den 16. März 1899.

Oldenw., Gemeinderednungsleiter.

Verkauf.

Der Händler H. Krebs zu Neuenende lädt am

Donnerstag den 23. d. Mts.,

Nachm. 2 Uhr auf, in und bei der Bebauung des Guts wirtba. J. E. Lohers zu Neuenender Mühlenreihe:

4 bis 5 gute

Arbeits-Pferde, einige schöne junge Rith.

Doppelponys,
50 bis 60 Stück
große und kleine

Schweine
mit Zahlungsrückt öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuenende, den 17. März 1899.

H. Gerdes,
Kultivator.

Auf obiger Vergangung kommen 3 hochtragende und 3 frischmilche Rühe mit zum Verkauf.

D. O.



40 Stück 6-8 Wochen alte Ferkel, per Alterswoche 2 Mt., sowie mehrere große

Schweine sehr billig, auf Wunsch mit geheimer Zahlungsrückt zu verkaufen.

A. Wessels, Heppens.
Wollen Sie waschen?

Ernst Jos. Herbermann Tonndeich,
Edo der Uilmen- und Friedenskirchenstraße, liefert:

Seine Seife . . . pr. Pf. 14 Pf.
Weiße Seife . . . pr. Pf. 17 Pf.
Kremseife . . . pr. Pf. 8 Pf.
2 Stück 15 Pf.

Olympeise . . . pr. Pf. 13 Pf.
2 Stück 25 Pf.

Seifenpulver Greckow pr. Pf. 10 Pf.
do. mit Schwam pr. Pf. 13 Pf.
2 Packt 25 Pf.

do. Schrankb. Detergent-Salzmittel 1 Packt 13 Pf., 2 Pf. 25 Pf.

Soda . . . pr. Pf. 4 Pf.
Bleisoda . . . pr. Pf. 10 Pf.
Waschstannen . . . Dutzend 5 Pf.

Landesbibliothek Oldenburg

Ger. fetten Speck

und geräucherte Bäcken
5 Pfund 3 Mt.

Roth-, Leber- u. Sülzwurst
per Pf. 40 Pf., 5 Pf. 1,50 Mt.
empfiehlt

E. Rothenberg
Verläng. Gökerstr. 5.

Borrrath 200 Stück.

Holz-Bettstellen
von hiesigen Tischler gearbeitet,
von 10 bis 28 Mt.

Eiserne Bettstellen
für Erwachsene und Kinder von
4 bis 28,50 Mt.

Alpengras-Matratzen
von 2,40 bis 8,50 Mt.

Sprungf.-Matratzen
von 15 bis 25 Mt.

Janssen & Carls,
Bismarckstraße 51.

Zu verkaufen
sehr billig zwei noch gut erhaltene
Fahrräder.

C. Fischer, Bant, Adolfsstr. 9.

Zu vermieten
um 1. Mai eine dreiz. Unterkunftung.
Neu-Wilhelmsh. Straße 76.

Zu vermieten
um 1. Mai eine dreiz. Eigentumswohnung.
H. Kuper, Bant, Kirchstr. 5.

Zu vermieten
eine freundl. Überwohnung. Zu erfragen
bei H. A. Reiners, Wilhelmshaven,
Viktoriastraße 79.

Zu vermieten.
Eine freundliche vierräumige Eigentumswohnung und eine freundl. vierräumige Überwohnung mit Wasserleitung und sättig. Zubehör. Umstände halber zum 1. Mai preiswerts zu vermieten.

G. Söhler, Bismarckstr. am Markt.

Zu vermieten
um 1. Mai dreiräumige Wohnungen mit Keller und Stall.
Räheres bei Chr. Eggerichs,
Grenzstr. 73a.

Gutes Logis
für 2 bis 3 junge Leute.
Friederikenstraße 18, u. l.

Gesucht
zu Ostern oder Mai ein Lehrling für meine Polsterwerkstatt. H. A. Reiners, Schatz Kochholz, Wilh., Viktoriastr. 79.

Gesucht
für Montag und Dienstag jeder Woche eine tüchtige Waschkraut. Werner zum 1. April ein Hausknecht im Alter von 16 bis 18 Jahren. Von wem, sagt die Größe d. Blattes.

Gesucht
ein ordentliches, tüchtiges Mädchen für alle häusl. Arbeiten zum 1. April.
Frau Inspektor Schreiber,
Garnison-Wohnstall.

Gesucht
ein Stundenmädchen.
Mittelstraße 15, 1. Etage rechts.

Elisen-Bad
Nieler Straße 71.
Geöffnet von Morg. 8 bis Abends 9 Uhr.

Es werden kalte und warme
Bader, Dampf-Bäder, sowie
Massagen verabreicht.

Th. Steinweg,
ärztl. geprüfte Masseur.

Frau Steinweg,
ärztl. geprüfte Masseur.
xxxxxxxxxx

Kohlensäure
empfiehlt
R. Herbers, Bierverlag,
Bant, Werftstraße 10.

Süddeutscher Postillon

besonders ausgestattete Nummer zum 18. März,

Preis 10 Pfennig.

empfiehlt die Buchhandlung des Nordd. Volksblattes.

Unser Total-Ausverkauf

bietet die **größten** Vortheile beim
Einkauf von

Kleiderstoff, Kattun, Weisswaaren etc.

Die reichhaltigen Vorräthe in

Herren- und Kinder-Konfektion
werden zu **jedem annehmbaren Preis** abgegeben.

Th. Graser & Co.

Marktstraße 29a.

Das Dresdener Zuchthaus - Urtheil vor dem Reichstage.

Nach dem offiziellen stenographischen Bericht. Mit einer Einleitung.

Preis 20 Pf.

Buchhandlung des „Norddeutschen Volksblattes.“

Ca. 50 Stück

Radmäntel
sollen zum halben Preise verkauft werden.

Hermann Johannsen

Ecke Bismarck- und
Neue Straße.

Zertige
weiße und bunte Bett- und
Kopfkissen, Bezüge

!! sehr preiswert !!

Hermann Johannsen

Ecke Bismarck- und
Neue Straße.

Kautschuk-Stempel
und Vereins-Abzeichen
liefern schnellstens

G. Buddenberg.

Beste und haltbarste

Sohlen

sowie auch gutes Absalleder
empfiehlt zu billigsten Preisen

Emil Burgwitz,
Bismarckstraße 15.

Kostrat. 75a. u. Wilhelmsh. Str. 69.

Wohlensäure
empfiehlt

R. Herbers, Bierverlag,
Bant, Werftstraße 10.

xxxxxxxxxx

Wilhelmshav. Begräbnisskasse.

Die Kasse bietet den gewöhnlichen Ab-

sonden und gewidmeten auf dem Wasser befähigten Vermögen hinglänglich Schutz in Krankheitssachen, ferner der Todestallen eine Bestattung zu den Beerdigungskosten.

Die wöchentlichen Beiträge richten sich nach der Höhe des Bezugspfleges und betragen monatlich bei der 1. Stufe 50 Pf., in der 2. Stufe 50 Pf., in der 3. Stufe 60 Pf., in der 4. Stufe 70 Pf. Der Beitrag ist in der 1. Stufe 12 Mt., in der 3. Stufe 9,60 Mt., und in der 4. Stufe 10 Mt. Das Beerdigungsbetrag beträgt in der 1. Stufe 120 Pf., in der 2. Stufe 100 Pf., in der 3. Stufe 90 Pf., und in der 4. Stufe 80 Pf.

Bei Aufnahme neuer Mitglieder schert es keinen, ob gleichzeitig bestattet wird, jedoch die Aufnahmen verhindern, dass die Kasse und mit seinem Gehirn und Schädeln bestattet sind. Es ist dies ein wesentlicher Vorzug vor anderen Kassen, weil dadurch die nicht unbedeutenden ärztlichen Gehälter gehoben werden. Betreut wird noch, dass auch alle Arbeiter angenommen werden können, die mit Rücksicht auf die Eigentümlichkeit ihres Erwerbes sich nicht finden, in welcher Kasse sie sich in Krankheitssachen befinden.

Anmeldungen zur Aufnahme werden täglich von Karl Bandmann, Tonndiek, Bantstraße 10, entgegengenommen.

Allgem. Ortskrankenkasse.

Die Beiträge für das Zahlungsperiode (26. Februar bis 25. März) sind bis zum 25. März zu entrichten.

Der Rechnungsführer.

Th. haben.

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse

der deutschen Schiffbauer.

Hafenamt, Seefahrt K.

Diese Kasse heißt den gewöhnlichen Absonden und gewidmeten auf dem Wasser befähigten Vermögen hinglänglich Schutz in Krankheitssachen, ferner der Todestallen eine Bestattung zu den Beerdigungskosten.

Die wöchentlichen Beiträge richten sich nach der Höhe des Bezugspfleges und betragen monatlich bei der 1. Stufe 50 Pf., in der 2. Stufe 50 Pf., in der 3. Stufe 60 Pf., in der 4. Stufe 70 Pf. Der Beitrag ist in der 1. Stufe 12 Mt., in der 3. Stufe 9,60 Mt., und in der 4. Stufe 10 Mt. Das Beerdigungsbetrag beträgt in der 1. Stufe 120 Pf., in der 2. Stufe 100 Pf., in der 3. Stufe 90 Pf., und in der 4. Stufe 80 Pf.

Bei Aufnahme neuer Mitglieder schert es keinen, ob gleichzeitig bestattet wird, jedoch die Aufnahmen verhindern, dass die Kasse und mit seinem Gehirn und Schädeln bestattet sind. Es ist dies ein wesentlicher Vorzug vor anderen Kassen, weil dadurch die nicht unbedeutenden ärztlichen Gehälter gehoben werden. Betreut wird noch, dass auch alle Arbeiter angenommen werden können, die mit Rücksicht auf die Eigentümlichkeit ihres Erwerbes sich nicht finden, in welcher Kasse sie sich in Krankheitssachen befinden.

Anmeldungen zur Aufnahme werden täglich von Karl Bandmann, Tonndiek, Bantstraße 10, entgegengenommen.

Der Vorstand.

Wilhelmshav. Begräbnisskasse.

Die Kasse bietet unter den bekannten gewöhnlichen Bedingungen den Mitgliedern im Zeile des Abendes ein anständiges Trauzeugnis wechselt Leichenwagen, sowie den hinterbleibenden sofort eine Beisetzung von 100 Pf. bar.

Der Eintritt in die Kasse ist vom 17. bis vollendet 25. Jahr ein unentgeltlicher Betrag vom beginnenden 26. bis vollendet 29. Jahr 10 Pf., vom 30. bis vollendet 39. Jahr 20 Pf. und vom 40. bis vollendet 43. Jahr 12 Pf., bei einem monatlichen Betrage von 25 Pf.

Es ist gestattet, den Eintrittsbeitrag in Rücksicht zu entrichten. Die Kasse hat per Zeit einen Betrag von 6100 Pf. Alles Rühere bei Specht, Obersteinstraße 5.



Panorama, Gökerstr. 15, 1 Tr.

Diese Woche ausgestellt:

Eine Wanderung d. Potsdam

und die interessanten

kaifischen Schlösser.

Von 10—12 Bock. und von 2—10 Uhr Abends geöffnet. Eintritt 30 Pfennig. Kinder 20 Pfennig. 5 Reisen 1 Mark. Verletzung. Entmündigung.

Auf nach Schortens!

Sonntag den 26. März er.

Abends 7 Uhr:

Int. Feier der Konfirmation!

Grosse Vorstellung

im Saale des Hen. Sachmann.

Durch Nebelbilder dargestellt:

1. Das Leben Jesu.

2. Enthauptung Goliaths.

3. Eine Leichenverbrennung

u. s. m. Nachdem:

Boskos Illusions-Theater.

Entree:

Erwachsene 30 Pf., Kinder 15 Pf.

Erhält Zulassung einer außergewöhnlich doltbaren Sorte

Sohleder,

wovon Sohlenauschläufe sowie guten, brauchbaren Abfall billigst abgegeben.

C. Ocker,

Neuheppen, am Markt.

Verantwortlicher Redakteur: R. H. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

Landesbibliothek Oldenburg

werden, wie in den vergangenen Jahren,
Wulf & Francksens fertige Betten

durch ihre Güte und Preiswürdigkeit stets die **Besten** sein.

Wilhelmshaven, Noonistraße.